

Jetzt beginnt die heiße Phase

Der Startknopf ist gedrückt. Am 19. Januar startet die heiße Phase der Tarifrunde 2015: Dann beginnt die erste Tarifverhandlung für die 75 000 Beschäftigten der Metallindustrie Niedersachsen. Am 28. Januar folgt gleich die zweite Verhandlung. Sollte bis dahin kein akzeptables Angebot auf dem Tisch liegen, beginnen ab 29. Januar die ersten Warnstreiks.

Am 25. November hatte die Tarifkommission den Dreiklang aus 5,5 Prozent mehr Entgelt, Verbesserungen bei der Altersteilzeit sowie einen Einstieg in eine geförderte Bildungsteilzeit beschlossen. Weiter wurden die Arbeitgeber zu Gesprächen aufgefordert, die unteren Entgeltgruppen überdurchschnittlich zu erhöhen.

»Alle drei Forderungen sind als Gesamtpaket zu sehen«, sagte Bezirksleiter Hartmut Meine, »wir werden es nicht aufschüßeln.« Bei der ersten Tarifverhandlung am 19. Januar wird die IG Metall die Forderungen ausführlich begründen. Meine: »Unser Forderungspaket ist finanzierbar und weist in die Zukunft.«



Wir sind startbereit



Die Arbeitgeber haben es in der Hand. In zwei Verhandlungsrunden können sie uns ein akzeptables Angebot unterbreiten, das auf unsere Forderungen eingeht. Sollte das nicht der Fall sein, bleibt der IG Metall nichts anderes übrig, als zu mobilisieren. Wir sollten uns wappnen und uns gut vorbereiten. Gibt es bis 28. Januar kein akzeptables Angebot, müssen wir uns auf Warnstreiks einstellen.

Hartmut Meine, Bezirksleiter des IG Metall-Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Jetzt geht es Schlag auf Schlag:

- ▶ 14. Januar: Tarifkommission
- ▶ 19. Januar: 1. Tarifverhandlung
- ▶ 28. Januar: 2. Tarifverhandlung
- ▶ 29. Januar, 0.01 Uhr: Beginn der Warnstreiks (falls notwendig)

Bereit für eine Auseinandersetzung



Bei uns brummt es, deshalb sind die 5,5 Prozent absolut angemessen. Unsere Aktionäre bekommen eine saftige Dividendenerhöhung, ohne dass mit der Wimper gezuckt wird. Die Altersteilzeit und die Bildungsteilzeit sehe ich auch als Generationsabkommen. Wir warten auf ein Angebot, gibt es keines, sind wir bereit für eine Auseinandersetzung.

Frank Reinecke, Siemens Braunschweig

Das haben wir uns verdient



Seit unserem Kampf um den Erhalt des Standortes 2011 sind wir kontinuierlich gewachsen. Jetzt erwarten wir 2016 wieder eine Auftragsdelle, 300 Befristete sollen gehen. Aber das Werk ist nicht gefährdet. Trotz dieses Hintergrundes waren wir eher für 6 Prozent mehr Geld. Wir haben uns das verdient.

Baki Erkoc, Alstom Salzgitter

Jetzt beginnt die heiße Phase



5,5 Prozent müssen mindestens sein



Unsere Beschäftigten haben 2014 durch hohen Einsatz zum Erfolg beigetragen und verdienen daher eine gerechte Beteiligung. Eine Tarifierhöhung von 5,5 Prozent muss daher mindestens sein. Wichtig ist uns der Abschluss eines Tarifvertrags zur Altersteilzeit mit einer höheren Quote, Berücksichtigung der Belastungen der Mitarbeiter durch Reisetätigkeit sowie eine erhöhte finanzielle Unterstützung der Geringverdiener.

Sylvia Twardawa, Bosch Car Multimedia, Hildesheim

Wir sind kampfbereit



Wabco geht es gut. Für uns ist die Forderung von 5,5 Prozent eigentlich zu niedrig. Wichtig ist: Der Dreiklang Altersteilzeit, Bildungsteilzeit und mehr Geld darf nicht auseinanderdividiert werden. Das gehört zusammen. Und dafür sind wir auch bereit, auf die Straße zu gehen, wenn es nötig ist. Unsere Belegschaft ist kampfbereit.

Jens Schäfer, Wabco Hannover

Warum Zurückhaltung üben?



Warum sollen wir uns zurückhalten, wenn es die Manager auch nicht tun? Die Conti weist Rekordzahlen auf, die wirtschaftliche Lage ist ausdrücklich gut. Wir waren bei uns eher der Meinung, 5,8 Prozent zu fordern. Aber um realistisch zu bleiben, unterstützen wir die Forderung nach 5,5 Prozent ausdrücklich.

Uwe Szymanowski, Continental Teves, Gifhorn

5,5 Prozent sind unterste Grenze



Für uns sind die 5,5 Prozent die unterste Grenze, aber wir unterstützen die Forderung ausdrücklich. Unsere Gewinne liegen weit über dem Durchschnitt in Niedersachsen. Für einen Technologiekonzern ist die berufliche Weiterbildung unverzichtbar, besonders auch bei den unteren Entgeltgruppen und den Facharbeitern.

Michael Dohrmann, Sartorius Stedim Biotech, Göttingen